Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 5=25 (1859)

Heft: 27

Artikel: Die eidg. Centralschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92807

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXV. Jahrgang.

Basel, 14. Juli

V. Jahrgang. 1859.

Die ichmeigerifche Militargeitung ericheint in wochentlichen Doppelnummern, une gwar jeweilen am Donnerftag. Der Breis ite Enbe 1858 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung "die Schweighaufer'sche Bertagsbuchbandlung in Bafet" abreffirt, bet Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben Berantwortliche Rebattion: Dans Wielant, Dberftlieutenant.

Ginladung zum Abonnement.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint im Jahr 1859 in wochentlichen Doppelnummern und zwar jeweilen am Donnerstag und fostet per Gemefter franko burch bie gange Schweig, Bestellgebühr inbegriffen

Kr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche und wird in gleicher Beife unermudlich fortarbeiten, um biefes Blatt, bas einzige Organ, bas ausschließ= lich die Intereffen bes schweizertichen Webr= wesens vertritt, zu heben und ihm den gebuhrenden Ginfluß zu fichern; Beitrage werben ftets willkommen fein.

Den bisherigen Abonnenten fenden wir bas Blatt unverändert zu und werden mit der 27. Wer die Rummer ben Betrag nachnehmen. Fortsetzung nicht zu erhalten wünscht, beliebe die erste Nummer des neuen Abonnements zu refüsiren.

Neu eintretende Abonnenten wollen fich bei den erften Postämtern abonniren oder, wenn fie es vorziehen, sich birekt in frankirten Brie--fen an uns wenden.

Bum voraus banken wir allen Offizieren, bie bes Zwedes megen, für die Berbreitung ber Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zu= zusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; iede Expedition wird genau kontrollirt, ebe fie auf Die Post geht. Beränderungen im Grade bit= ten wir uns rechtzeitig anzuzeigen, bamit wir bie betreffende Abreffe andern konnen.

Wir empfehlen die Militärzeitung tem Bohlwollen der Hh. Offiziere.

Basel, 1. Juli 1859.

Schweighauser'iche Verlagsbuchhandlung.

Die eibg. Centralschule,

welche am 1. Mai in Thun begonnen hatte, ift am 3. Ruli geschloffen worden. Der Unterricht zerfiel in einen theoretischen oder vorbereitenden Theil, der bis jum 16. Juni fich erftredte, und in die Applifationbichute, die an diefem Tage begann, an dem die dazu bestimmten Truppen einrückten. In der Boche vom 26, Juni bis 3. Juli hatte die Schule ihren böchften Bestand erreicht und mar folgendermaßen eingetheilt:

Commandant der Schule: eidg. Dberft E. v. Galis. " Dberftlieut. Engel-Divisionsadjutant:

bardt.

Mojutanten:

Stabsmajor D. Schuh-

macher,

Arzt der Schule:

Stabshauptm. Saladin. Sauptmann Dr. Engel-

bardt.

Schul-Commissär: Inftruftoren:

Oberfilieut, Liebi. eidg. Oberft Borel.

Dberfil. Bieland. Fornaro.

Commandant Büger. Major Fratecolla.

Schneider.

Le Roner.

hauptm. De Balliere.

Leemann.

Oberlieut. v. Berrot. Eine Angabl Unterin=

ftruftoren.

Commando des Genics: Saupemann Siegfried, gleichzeitig Infruftor der Baffe.

Adjurant: Ctabelicutenant Bellis. Sapeurtomvagnie Mr. 7 von Zürich' (blieb nur bis jum 16. Juni.)

Sapeurfompagnie Mr. 9 von Bern,

"5" (beide ein= Bontonnierfomv. gerückt den 25, Juni.)

Erfte Artillerie. Brigade. Stabslicut. Deloes. Adjutant:

Commandant: Stabsmajor Cartier.

1 6Bfunder Kanonenbatterie, 1 12Bfunder "

3weite Artillerie-Brigade. Commandant: Stabshauptmann Berrier. Adjutant: Stabslieut. Diodati.

1 6Pfünder Kanonenbatterie,

1 Rafetengug.

Die Artillerie wurde formirt durch die in die Centralschule fommandirten Artillericoffiziere, fo wie die Mannschaft der gleichzeitig abgehaltenen Artillerie-Refrutenschule.

Ravallerie=Brigade.

Commandant: Stabsmajor Zehnder, gleichzeitig Instruktor der Waffe.

Abjutant: Stabblieut. Respinger.
Guidenkompagnie Nr. 1 von Bern,
Dragonerkompagnie Nr. 16 von Aargau.
" " 35 " Waadt.

Erfte Infanterie-Brigade. Commandant: eidg. Oberft Aug. Fren von Narau. Adjutanten: Stabshauptmann Borgeaud. Stabslieutenant Höhn.

> Bataillon Nr. 66 von Luzern " " 49 " Thurgau, Schüpenkomp. Nr. 23 von Schwyz.

Zweite Infanterie-Brigade. Commandant: eidg. Oberst Beret von Myon. Adjutanten: Stabshauptmann de Beaumont. Stabslieutenant Lambelet.

Beillon.

Bataillon Nr. 110 von Teffin, Halbbataillon Nr. 76 von Schwyz, ", 78 " Freiburg, Schüpenkomp. " 13 " "

Dazu fam noch ein Frater und Kranfenwärterfurs mit 18 Theilnehmern, so daß die Centralschule in ihrem höchsten Bestand 174 Offiziere, 2311 Unteroffiziere und Soldaten nebst 435 Pferden gablte.

Bahrend der gangen Dauer der Schule maren anwefend und nahmen am Unterricht Theil:

Die Offiziere des eidg. Geneneral- und Artillerieftabes, welche die erfte Division der theoretifchen Schule bildeten.

Die Ufpiranten des eidg. Genieftabs und der Genietruppen, welche die zweite Division formirten.

Die Offiziere ber Artillerie, welche die dritte Divifion bildeten.

Die Offiziersafpiranten der Artillerie als fünfte Divifion.

Die vierte Division bildeten die Offiziere der Infanterie, der Schüßen und der Kavallerie, welche vom 23. Mai bis zum 4. Juni zu einem Vorbereitungsfurs in die Schule rückten, nämlich von jedem Bataillon der Commandant, der Major, der Aidemajor, 2 hauptleute, von jeder Schüßen- oder Kavalleriekompagnie je 1 Sifizier.

Die Artillerieunteroffiziere aller Rantone, Die am 4. Juni fur 4 Bochen einrudten, bildeten bie

fechste Divifion, bis die obgenannten Batterien formirt murden, mas am 12. geschab.

Der Unterricht der erften Division, also der Offiziere des eidg. Stades, bezweckte in erster Linie den betreffenden Offizieren eine genaue Renntniß der gesammten Heeresorganisation für den Frieden und den Krieg zu verschaffen, dann eine solche von der Organisation, der Bewaffnung und der Elementartaktik der drei Hauptwaffen; auf diese Grundlage fortbauend, wurde namentlich in drei Richtungen fortgeschritten:

- 1) Unterricht im eigentlichen Generalftabsdienft im Bureau und im Felde;
- 2) Unterricht in der Taftif der vereinigten Baffen;
- 3) Studium eines Feldzuges und zwar des Feldzuges von 1799, vom Beginn desfelben bis und mit der zweiten Schlacht von Zürich.

Man glaubte in diefer Beziehung am eheften den Zweck zu erreichen, dem Generalftabsoffizier eine Uebersicht der von ihm anzustrebenden Ausbildung zu geben; denn daß zur wirklichen Ausbildung neun Wochen nicht genügen, wird Niemand in Abrede zu stellen wagen. Neben diesen höhern Fächern wurden die niedern nicht vernachläsigt, wie z. B. der Wachtdienst, der Sicherheitsdienst, dann das topographische Zeichnen, das Ausnehmen, endlich die Feldbefestigung ze. Namentlich wurde auch ein Hauptnachdruck auf gutes und kühnes Reiten gelegt und darf in dieser hinsicht wohl gesagt werden, daß die Leistungen denen früherer Jahre nicht nachstanden.

In der zweiten Division — der Genieabtheilung — wurde durch Herrn Stabshauptmann Siegfried und dessen Gehülfen, Stabslieut. Pellis, der Unterricht ertheilt; die Feldbefestigung mit allen ihren Beziehungen wurde namentlich mit großer Sorgfalt behandelt; die Aspiranten entwarfen mehrere Beseitigungsprojeste auf dem Terrain, die von einer wackeren Besähigung und praktischen Bildung zeugten; ebenso war die in Horizontaleurven von 10 zu 10 Metres bearbeitete Karte des Manövrirgebietes eine recht gelungene und saubere Arbeit. Interessant waren die Uebungen und Beisuche mit der Feldtelegraphie, welche Herr Prof. Hipp von Bern leitete.

Der Unterricht der dritten und fünften Division wurde von hen, eidg. Oberst Borel mit gewohnter Sachkenntniß geleitet und hat, wie es die Feldmanövres und die geschickte Betheiligung der Artillerie an densetben bewiesen, gute Früchte getragen; die Artillerie hat sich überhaupt durch gute Haltung, rasches Manövriren, geschickte Benügung des Terrains und geschickte Ueberwindung von Terrainschwierigkeiten sehr ausgezeichnet. Ban den Aspiranten haben die meisten ihre schließliche Prüfung mit Ehren bestanden und konnten zur Brevetirung empsohlen werden; nur einige wenige baben sich nochmals einer Prüfung zu unterziehen.

Die vierte Divifion war ju furge Beit in ber

Schule, als daß ihr Unterricht ein umfaffender | der Schweizer jurudgeworfen murde. Mach der batte fein fonnen; es handelte fich daber lediglich darum, einmal das elementgre Biffen möglichit aufzufrischen, zweitens die betreffenden Offiziere zur Theilnahme an den Feldmanövres, sowie zum Dienft in der Brigade vorzubereiten.

Babrend diefer Borbereitungszeit mar, mas mir nebenbei bemerten, eine Rommiffion jur Brufung der Thuner Casernenfrage in Thun vereinigt, unter dem Borfit des herrn eidg. Oberfien Ed. v. Galis, bestehend aus den herren eidg. Oberften Borel und Wehrli, Oberftlieut. Wieland und Liebi, Major Zebnder und Oberlieut. Braillard, die fich nach einer längern Distussion grundfätlich für einen Neubau auf dem bisberigen Blag im Ballit aussprach; hoffentlich ift dadurch die Erledi= gung der lange ichwebenden Frage naber geructt.

Um 16. Juni ruckten die Truppen ein; cin fürchterliches Gewitter hatte alle Schleufen des himmels geöffnet und machte namentlich das Ginrichten des Lagers beschwerlich; die Allmend war in einen See vermandelt und man mußte für die erfte Nacht die Truppen in Scheunen und in der Reitschule unterbringen. Um folgenden Morgen murde das Lager bezogen.

Für die Infanterie und die Schüpen maren einige Tage Wiederholung des elementaren Un= terrichts dringend nothwendig. Um beften vorbereiter ruckte das Bataillon Mr. 49 von Thurgau ein; als genügend fonnte die Vorbeitung beim Ba. taillon Mr. 66 von Lugern gelten; der Gifer der Offiziere, namentlich der Stabsoffiziere diefes Bataillons erfetten Manches, mas anfänglich fehlte.

Schwächer waren die Bataillone 76 von Schwy, 110 von Teffin und 78 von Freiburg. Lepteres Bataillon hatte auch nicht einen Tag Borübung por feinem Abmariche gehabt; bei allen Bataillo. nen maren aber der gute Bille bei Offizieren und Truppen und bei den Stabboffizieren Ginficht und Diensteifer nicht zu verfennen, fo daß dennoch bald mit der Brigadeschule und fleineren Feldmanovres begonnen werden fonnte.

Die größeren Feldmanövres begannen am 27. und endigten am 29. Juni; folgende Cupposition lag ihnen jum Grunde: Gine feindliche Armee, Die auf der Saane ficht und ihre Vorpoften bis an Senfe vorgeschoben hat, läßt durch ein Corps, das über Riggisberg und Wattenwyl vorgeht, den Brudenfopf Thun refognosziren; diefes Corps mußte nun am 27. Nachmittage durch den Randergrund hindurch den Angriff auf das Polygon beginnen, das die Schweizer befest hatten. Um es diefer Aufgabe gemachfen ju machen, murde es aus funf (Salb.) Bataillonen und 2 befpannten Batterien jufammengefest; bas Schweizerforps hatte nur 3 (Salb.) Bataillone, 1 Batterie, dagegen 2 Kompagnien Ravallerie und 5 schwere Befchüße im Bolngon.

Recht lebendig murde die U bung, als das Weft= forps jum eigentlichen Angriff des Polygons in dichten Plänklerschwärmen vorging und nun feinerfeits durch den Gegenftog der außeren Referven | der Centralfchule gewiß unterflugten Dant an den

allgemeinen Supposition soute der Angriff scheitern und der Feind fich auf die Boben von Thierachern jurudziehen, die Schweizer in der Macht Berftarfung erhalten und ihn dort Morgens angreifen.

Die Berffärfungen der Schweizer beffunden namentlich in Artillerie, indem die 12Bfunder Bat= terie von dem Westforps ju ibnen überging; durch Diefes Butheilen der schweren Batterie follte überbaupt jeweilen die Ueberlegenheit des einen oder andern Gegners ausgedrückt merden.

Auch die Uebung am zweiten Sag gelang vollfommen; die Umsicht mit der der Chef des Schweizerforps feinen rechten Flügel vorzog und den Begner während dem in der Front beschäftigte, führte faft einen fritischen Moment für letteren berbei.

Muf beiden Ufern der Gurbe bei Battenwnt murde das Bivouaf bezogen; die Borpoften fanden fich an dem Fluffe gegenüber.

Die Schweizer, im Befühl des errungenen Erfolges, follten am dritten Tag jum Angriff gegen Wattenmyl vorgeben und den Uebergang über die Gürbe ju erzwingen fuchen; der Gegner, der aber in der Nacht Berftarfungen an fich berangezogen, follte in der Fronte festhalten, mahrend ein Theit feiner Rraft oberhalb-Battenmyl auf einer Bod. brude über die Gurbe gebe, die Schweizer in ihrer linken Rlanke nehme und fie über Uetendorf nach Thun drange.

Das Manovre murde nach dem Brogramm volljogen; nur murde das madere Teffiner Bataillon, das feit zwei Tagen immer hatte weichen muffen, etwas zu hipig, als nun ihm die Rolle des fiegreichen Angreifenden zufiel, fo baß fich die gange Cache etwas zu hastig abspielte.

Im Gangen durfte man mit der Ausführung diefer Manovres wohl zufrieden sein; kleinere Rebler find vorgefommen; aber das Bange mar gelungen; wir durfen dabei jedoch nicht verschmeigen, daß, diefe Urbungen forgfältig vorbereitet murden; vielleicht rechnet man dief und als Borwurf an; wir find jedoch anderer Meinung. Solche Uebungen geben nur dann ein annähernd richtiges Bild des Krieges, wenn fie gelingen, und fie fonnen nur dann gelingen, wenn fie forgfältig vorbereitet find - alfo Borbereitung berfelben in genügender Beife.

Donnerstag den 30. Juni, fowie Freitag und Samstag den 1. und 2. Juli nahm die Inspettion der Schule in Anspruch, die mit einem lebendig und richtig durchgeführten Divifionsmanövre schloß.

Das mar die Centralschule von 1859. Sie wird binter ihren Borgangern nicht jurudfteben, wie fich auch nicht verkennen läßt, daß Manches fehlte, mas früher dagemejen, doch das lag in den Zeit. verbältniffen und ließ fich einmal nicht andern. Bir fchliefen mit dem von jedem Theilnehmer liebenswürdigen Schultommandanten, Berrn Dberft | Ed. von Salis, für das Boblwollen, die Ginficht und Umficht, mit melder er die Schule geleitet und welche und Allen unvergeflich fein werden.

Feuilleton.

Grinnerungen eines alten Golbaten.

(Fortsetung.)

Nach geendigtem Ariege fehrten die Seffen 1783 in ihr Baterland zurück, viele sehr ungern. Ginige der Soldaren nahmen ihren Abschied, wenn fie ibn erlangen tonnten, manche entwichen ibrer Fahne, verftedten fich, beiratheten Gingeborene und fiedelten fich in den Freiflaaten an. Mein Bater verweilte noch längere Zeit in London, theile durch die ibm übertragenen Dienftgefchafte, theils durch seine vielen englischen Freunde und Kriegsgenoffen, wochenlang auf den anmuthigen Landfigen gurudgebalten. Obgleich die englischen Subudien, die Todten- und Schmerzensgelder nur den Landesvater, und feines der Landeskinder bereichert hatten, fo geborte mein Bater, vielleicht ausnahmsweise, ju den wenigen vom Glück Begunstigten, die mabrend der acht Ariegsjahre etwas erspart oder erworben hatten. Er hatte die große Freude gehabt, Mutter und Schwester unterftupen und das Kamiliengut Gerthausen schuldenfrei machen zu können. Um so mehr glaubte er nun aber auch ein Recht zu haben, über den Rest seiner Baarschaft frei verfügen zu dürfen. Er durchreiste daber die drei britischen Konigreiche, lernte Land und Leute fennen, machte Uns fäufe geschmackvoller Mahagoni=Möbel, werthvoller Bücher und Karten, muftalischer und mathema. tischer Infrumente und insbesondere einer ausgesuchten kleinen Aupferflichsammlung, die in der damaligen Zeit den Reid und die Bewunderung der Aunstfreunde in Raffel erregte. Go für einen befüschen Difizier ungewöhnlich ausgestattet, febrte er im Nomvember 1784 in die Beimath jurud, von seinem Landesberrn Friedrich II. hochft gna. dig und als Major im erften Garde-Bataillon empfangen, von feinen Freunden berglich und jubelnd begrüßt. Damals - gestand er fpater oftmals felbit - fehlte nichts ju feiner Befriedigung. Und boch noch eins: das Schönfte und Befte, ein ed. les und liebendes Beib. Aber er fprach fich beftimmt darüber aus: er fuche feins, er werde fich nie verheirathen, er glaube fchon ju alt und in fich abgeschloffen ju fein, um eine Frau noch gartlich lieben, fie auf die Dauer glücklich machen gu fonnen. Dennoch mar es in Goetes Rath anders beschloffen: ohne ju fuchen follte mein Bater eine Frau finden, die Edelfte, die Befte, meine unvergefliche Mutter.

Es lebte damals in Raffel die Wittme des auf der Jagd durch seinen beiten Freund unvorsichtiger Beife erschoffenen Forstmeisters von Sanftein, licher Liebe. Allein von taufend Zweifeln gequalt,

mit ihren Rindern, in gufriedenen, aber beschräntten Berhättniffen. Gie mar eine der feche, durch weibliche Unmuth. Big, Frohfinn und Lebensluft, eine Zeit lang auch durch ihren Reichthum ausgezeichneten, febr gefeierten schwedischen Schweftern von Stiern, an deren Triumphwagen ruckweise Bapa vielleicht auch wohl mochte gezogen haben. Als alter Freund des Hauses wurde er von der Wittme in besonderen Fällen gern ju Rathe gezogen, behandelte fie mit großer Achtung und Aufmertsamteit und ftand ju ihren beiben Kindern Minette und Karl in dem traulichen Ber= baltnif eines väterlichen Freundes. Wenn auch feine Schönheit, muß meine theure Mama doch ein Bild weiblicher Unmuth und anziehenden Lieb. reizes gewesen fein, denn gleich beim Gintritt in die gesclige Welt flogen dem siebzehnjährigen Madchen alle Bergen entgegen und ernfte Bewerber drängten fich um fie. Mein Bater machte den ruhigen Beobachter babei und fcbergte, marnte, fragte wohl andern Tags nach den neuen Erobe= rungen, die Fraulein Minette gemacht babe. Doch schwieg er bald, da er ju bemerfen glaubte, bes Mädchens Unbefangenheit sei nicht mehr die frübere. Un einem gefegneten Tage - es maren dies noch gute Zeiten für die mannbaren Schonen - ber einem glangenden Soffefte folgte, meldeten fich, fet es Zufall, Berabredung oder Eifersucht, bei Mutter und Tochter drei annehmbare Freier auf einmal: ein Kriegsmann, ein Hofmann, ein Rechtsmann. Alle drei holten fich jum Erfaunen der ganzen Stadt und zur großen Mißbilligung der Mutter, die ihr Tochterchen über Alles liebte und fie deshalb gar ju gern anftändig verforgt gefeben batte, jeder feinen ihm zierlich geflochtenen Rorb. Das war denn doch über den Spaß; alle Belt gerbrach fich den Ropf und meine gute Großmutter fich den ihren am meiften. Tage, Wochen vergingen; endlich an einem fillen, trüben. weichen November-Abend fprang die überreife Schale vom Bergen des liebenden Madchens, und fie geftand der faunenden Mutter unter taufend Thranen: Reiner oder der aus Amerita guruckgefehrte Barde-Major werde ihr Gatte. Run mar guter Rath theuer, denn der, bei dem man ibn ju holen gewohnt mar, fonnte unmöglich ins Beheimniß gezogen merden. Frgend ein guter Freund, oder mas noch mahrscheinlicher, eine gute Freundin, muß fic doch wohl gefunden baben, unter dem Siegel der Berschwiegenheit einen folchen Liebesdienft zu verrichten, denn aus einigen Gedicht=Fragmenten und anderen Papieren meines Baters aus jener Zeit habe ich doch entnommen, daß er zuerft der ungläubigste und dann der glückseligste aller Männer gewesen fei. Auch feis nen ersten meiner Mutter geschriebenen Brief bemahre ich heute noch, ju Nup und Frommen meiner Rinder und Rindesfinder als Brufftein echter, edler Liche. Er mag hier in wortgetreuer Abfchrift, auch für Andere, fteben.

"Schon lange liebe ich Gie mit inniger, berg-